

# Ouvertüre eines unbekanntenen Komponisten

## Hofgartenorchester spielt in der Bonner Uni-Aula Meisterwerke der Spätromantik

*Von Christian O. Gazsi Laki*

**Bonn.** "Moltissimo Espressivo": So hätte ein mögliches Motto für das Konzert des Hofgartenorchesters zum Semesterabschluss in der Aula der Universität lauten können. Denn die jungen Musiker und Musikerinnen des studentischen Sinfonieorchesters genossen augenscheinlich ihr durch und durch expressives spätromantisches Programm.

Eröffnet wurde das Konzert mit der voluminösen "Tragischen Ouvertüre" op. 10 des Dirigentenkomponisten Ernst Boehe (1880-1938). Vielleicht ist das eklektisch anmutende, effektvolle und durchweg expressive Werk kein überragender Schatz der Musikgeschichte, doch gelang es dem Orchester unter der Leitung von Thomas Schlerka das überschwängliche Wesen dieser Musik mit viel Charme zum Klingen zu bringen.

Es folgten Max Regers berühmte Mozart-Variationen op. 132 über das anmutige Thema der Klaviersonate A-Dur KV 331. Trotz aller kompositorischer Qualitäten von Regers Orchestertwerk schien die Wahl des Stückes im Kontext des Konzertes weniger geglückt. Nach Boehes Ouvertüre überspannte man mit der zugleich süßlichen wie schweren Kost der Regerschen Tonsprache den Espressivo-Bogen.

Auch konnte man den Eindruck nicht unterdrücken, dass Schlerka insbesondere in der dicht komponierten Fuge dem sich durch das Werk kämpfenden Orchester nur wenig Esprit entlocken konnte. Da hatten die motivierten und durchaus talentierten Orchestermitglieder sich ein wenig übernommen.

Doch nach der Pause kam mit Sergej Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18 ein wahres Espressivo-Feuerwerk, wo sich das Hofgartenorchester bis zur Ekstase hineinsteigern konnte. Solistin des Abends war die 1982 in Neuss geborene Pianistin Barbara Giepner. Die sympathische junge Dame gehört zu den Pianistinnen, die sich weniger in effektvollen Fortissimi, als in den lyrisch perlenden Passagen des Rachmaninow-Konzertes zu Hause fühlen.

Musste sie auch wegen den akustischen Gegebenheiten der Uni-Aula öfters gegen den massigen Orchesterklang ankämpfen, so gelang es ihr doch, durch rhythmisches Bewusstsein und organische Phrasierung Rachmaninows "Moltissimo Espressivo" zum Blühen zu bringen.

Obwohl es an diesem Abend ein bisschen zu viel Spätromantik war, die sich nicht selten am Rande des Kitsches bewegt, war es ein gelungenes Konzert, was der herzliche Applaus des Publikums bewies.

(04.02.2005)